

Kloster Lorsch

(Von G. Grimm; 2022/5; Eigene Fotos)



Karolingische Torhalle

[UNESCO Welterbe Kloster Lorsch und Freilichtlabor Lauresham \(kloster-lorsch.de\)](https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/kloster-lorsch)
<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/kloster-lorsch>
[Lorsch – Wikipedia](#)
[Kloster Lorsch – Wikipedia](#)

Die Handschrift C, eine Überarbeitung und Erweiterung der Urfassung, nennt außer Worms nur die Orte Lorsch (hier das Kloster Lorsch) und Odenheim, die alle auf der rechten Rheinseite liegen. Da sie immer am Ende einer Aventure stehen, sind sie wahrscheinlich spätere Zusätze. Wahrscheinlich gab es eine Verbindung des Verfassers C zum Kloster Lorsch. In den Strophen C* 1158 - C* 1165, die am Ende des 19. Abenteuers hinzugefügt sind (nach Str. 1149 der Hs. B), wird von der Klostergründung berichtet. Die Königinwitwe Ute hat das Kloster in Lorsch (Kloster Altenmünster an der Weschnitz) nach dem Tod ihres Gatten, des Burgunderkönigs Dankrat, gestiftet. Da die Leiche Siegfrieds bereits dorthin überführt worden war, erwägt seine Witwe Kriemhild auch dorthin zu ziehen. Ihre Mutter, die alte Königin Ute, lebte bei Lorsch in einem Siedelhof, wo sie später begraben wurde. Trotz dieser detaillierten Bezüge ist der damalige Abt des Klosters Lorsch, Sigehardt (1167-1198), wohl nicht der Bearbeiter der Fassung C.

[GG; 2021/12]

C 1158 [C 44r]

Eine riche fursten aptey
stifte vrö Üte
nach Danchrates tode
von ir gûte
mit starchen richen urborn
als ez noch hiute hat
daz kloster da ze Lorse
des dinch vil hohe an eren stat

C 1159 [C 44r]

Dar zû gab ouch Chriemhilt
sit ein michel teil
durch Sivrides sele
und umb aller sele heil
golt und edel steine
mit williger hant
getriwer wip decheine
ist uns selten e bechant

C 1160 [C 44r]

Sit daz diu frowe Chriemhilt
ûf Gunther verchos
und doch von sinen schuden
den grozen hort verlos
do wart ir hercen leide
tusint stunde mer
do ware gerne dannen
diu frowe edel und her

C 1161 [C 44v]

Do was der frowen Ūten
 ein sedelhof bereit
 ze Lorse bi ir chloster
 mit grozer richteite
 dar zoch sich diu witewe
 von ir chinden sit
 da noch diu frowe here
 begrabn in eime sarche lit

C 1162 [C 44v]

Do sprach diu kuniginne
 vil liebiu tohter min
 sit du hie niht maht beliben
 so soltu bi mir sin
 ze Lorse in mime hūse
 und solt din weinen lan
 des antwrt ir Chriemhilt
 wem liez ich danne minen man

C 1163 [C 44v]

Den laz et hie beliben
 sprach frö Ūte
 nune welle got von himele
 sprach aber diu gūt
 min vil liebiu mūter
 daz sol ich wol bewarn
 wand er mūz fon hinnen
 mit mir wærliche varn

C 1164 [C 44v]

Do schuf diu jamers riche
 daz er wart uf erhahn
 sin edelez gebeine
 wart an der stunt begrabn
 ze Lorse bi dem munster
 vil werdechlichen sit
 da der helt vil chūne
 in eime langen sarche lit

C 1165 [C 44v]

In den selben ziten
 do Chriemhilt solde
 varn mit ir mūter
 dar si doch wolde
 do mūste si beliben
 als ez solde sin
 daz understunden mære
 vil verre chomen uber Rin



Der sogen. „Pilastersarg“ (nach den Ziersäulen der Lorsch-er Torhalle) wurde im Jahr 1800 von Forstmeister Baron von Hausen auf dem Kloster- gelände gefunden und 1866 in der Torhalle aufgestellt.

Der zweite Sarg wurde in den 1920er Jahren von Friedrich Behn im Kloster ausgegraben. Der dritte, bereits 1753 im früheren Augustinerinnenkloster unweit des Klosters Lorsch gefundene Steinsarg hat die Länge von 2,40 m. In ihm sollen zwei Menschen bestattet gewesen sein. Im Innern ist er durch ein Kreuz und Palmen verziert. Wegen seiner Größe wurde er als „Siegfrieds Sarg“ apostrophiert.



Siegfrieds Sarg?

Vgl. die Datei: „Führung im Lorsch-er Museumszentrum“

https://www.echo-online.de/lokales/bergstrasse/lorsch/fuehrung-im-lorsch-er-museumszentrum_18683171